

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 fr. mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Ömünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 86.

31. Juli 1856.

Für den Monat August 1856 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Ö m ü n d und W e l z h e i m. An die sämtlichen Stiftungs- und Gemeinderäthe.
Nachstehender Erlass der K. Kreis-Regierung wird hiemit den Stiftungs- und Gemeinderäthen und sämtlichen Rechnern zur genauesten Nachachtung mit dem Anfügen eröffnet, daß die Nichtbefolgung desselben in jedem einzelnen Falle Verantwortung nach sich ziehen müßte.

Die geschehene Kenntnißnahme ist durch eine von den Vorständen des Stiftungs- und Gemeinderaths und den Stiftungs- und Gemeinde-Rechnern unterzeichnete Urkunde binnen vier Wochen hierher zu bescheinigen.

Den 21. Juli 1856.

Königliches Oberamt und Königlich gemeinschaftl. Oberamt Ömünd und Welzheim.
Schemmel. Muff, A.-B. Ömünd: Welzheim: Valen:
Maier. Pfr. Werner in Kirchenkirnberg, M. Neuffer.
Def.-Berm.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jart-Kreises an sämtliche Oberämter und gemeinschaftliche Oberämter des Kreises.

Schon gar oft ist wahrgenommen worden, daß solche Beschlüsse der Gemeinde- und Stiftungs-Behörden, welche nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen der Genehmigung von Seite der nächst vorgesetzten oder der höheren Staats-Behörde (des Oberamts, beziehungsweise gemeinschaftlichen Oberamts oder der Kreis-Regierung) bedürfen, z. B. bei Erwerbungen von Gebäuden und Grundstücken etc., namentlich auch wegen etwaiger Forderungen in Gantfällen, ferner bei Veräußerungen von dergleichen Realitäten, sowie bei Capital-Aufnahmen oder Grundstocks-Angriffen, bei Gehalts-Verwilligungen oder Aufbesserungen u. s. w. erst und zwar in Folge von diesfälligen Ausstellungen bei Prüfung der Rechnungen oder aus anderweitiger nachträglicher Veranlassung zur Vorlage Behufs der weiteren Verfügung gekommen sind, nachdem das Beschlossene bereits in Vollzug gebracht worden war.

Es ist einleuchtend, daß aus derartigen Verspätungen der Vorlage da, wo solche überhaupt nöthig, um so mehr Unzuträglichkeiten, ja wirkliche Nachteile erwachsen können, je länger die Vorlage im Zustande geblieben und je weniger zur Zeit derselben noch der alte Stand vorhanden ist, je mehr also dieser sich gerade durch gedachten Vollzug verändert hat.

Ueberhaupt liegt in der Natur der Sache, daß der Ausführung eines Beschlusses der örtlichen Verwaltungs-Behörden zunächst die allseitige Vereintigung dessen, was sonst zu seiner Gültigkeit gehört, vorangehen soll, da es sich ja nach Umständen davon handeln kann, das Ganze rückgängig zu machen.

Durch jene häufige Wahrnehmung findet man sich nun zu der sofort zu vollziehenden Aufforderung an die Bezirksstellen bestimmt, die örtlichen Verwaltungs-Behörden eindringlich zu ermahnen, stets auf rechtzeitige Vorlegung ihrer hiezu geeigneten Beschlüsse zum Zwecke der Cognition darüber durch die zuständige Staats-Behörde alles Ernstes bedacht zu sein, und dieselben vor den möglichen nachtheiligen Folgen einer ungebührlichen Verzögerung in fraglicher Beziehung oder vollends einer absichtlichen Unterlassung der Vorlage von Beschlüssen der bezeichneten Art in angemessener Weise zu warnen.

Damit aber von den Lokal-Behörden künftig auch wirklich beobachtet werde, was nach Obigem erforderlich und sonach geboten ist, haben die Bezirksämter in den zu ihrer Kenntniß gelangenden Fällen der Nichtbefolgung desselben alsbald gebührend einzuschreiten, und je nach Befund gegen die Schuldhaften disciplinarische Ränge eintreten zu lassen.

Vorstehendes gilt selbstverständlich hier ohne Bezug auf die Orts-Behörden, auch von denjenigen Beschlüssen der Amts-Versammlung, welche gesetzlich der diesseitigen Cognition zu unterstellen sind.

Ellwangen, den 8. Juli 1856.

Streich.

Ö m ü n d und W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher

Nachdem das K. Ministerium des Innern am 16. d. M. verfügt hat, daß künftighin bei der Ausstellung von Dienstbüchern für das Gefinde neben den in §. 2 der Ministerial-Verfügung vom 30. April 1850 enthaltenen Notizen auch die Religion, beziehungsweise die Confession des Dienstboten in dessen Buch einzutragen sei, erhalten die Orts-Vorsteher die Weisung, nicht nur bei der Ausfertigung eines neuen Dienstbuches die Religion, beziehungsweise Confession einzutragen, sondern auch diesen Eintrag in solchen Büchern, wo er sich nicht findet, bei der nächsten Gelegenheit, einen amtlichen Eintrag in dieselben zu machen, nachzuholen.

Den 29. Juli 1856.

Königliches Oberamt Ömünd. Königliches Oberamt Welzheim.
Alt. Mühlischlegel, gef. St.-B. Muff, A.-B.

Ö m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 26 fr.
6 Pf. Schwarzes dto. " 24 fr.
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen
5 Loth 1/2 Quint.

Durchschnittspreis von 1 Eimri
Kernen 2 fl. 38 fr.
Am 30. Juli 1856.
Stadtschultheißenamt.
A.-B. Bichler.
Gef. K. Oberamt.
Alt. Mühlischlegel,
gef. St.-B.

Ö m ü n d.
Wohnhaus- und Güter-
Verkauf.
Aus der Verlassenschaft der
kürzlich verstorbenen Blauten-
wirth Grimm's Wittwe kommt
Freitag den 1. August d. J.

Vormittags 11 Uhr
nachstehendes Anwesen im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf:
G e b ä u d e:
1 zweistödiges Wohnhaus mit
Stallung, Waschhaus und
Hofraum in der Ledergasse,
neben Händler Maurer und

Kreuzmüller Waibels Wtw.
Wiesen:
9/8 Morgen 15,4 Rth. Wiesen
mit Acker unter der Kreuz-
mühle neben der Staatsstraße
und der Markung Vogelhof.
Den 25. Juli 1856.
Waifengericht.
vdt. Rathschreiber
Bichler.

Stadt G m ü n d.
Letzter Wohnhaus-Verkauf.
Gemeinderäthlichem Auftrage zu
Folge wird im Wege der Hülf-
vollstreckung dem Kübler Anton
Schönberger von hier
Freitag den 8. August d. J.
Vormittags 11 Uhr
eine 2 stockige Behausung auf
dem Entengraben, neben Gold-
arbeiter Fischer und Lammwirth
Bader

B. W. A. 150 fl.
G. A. 100 fl.
zum letztenmal im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf gebracht.
Den 20. Juli 1856.
A. A.
Rathschreiber
Bichler.

G m ü n d.
Aus den hienach bezeichneten
Waldungen ist noch theils zu Be-
soldungen, theils ins Magazin
Holz beizuführen und sind die be-
gesetzten Fuhrlöhne bestimmt, und
zwar:

aus dem Löserwald per Klafter
Holz oder 100 Wellen 4 fl.,
aus dem Rechberger Buch ditto
3 fl. 36 kr.
aus dem Rold dto. 2 fl. 48 kr.
Fuhrleute, welche fahren wollen,
wollen Anweisungen bei Herrn
Stadtförster Huttelmaier ab-
holen.
Den 28. Juli 1856.
Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am
Freitag den
1. August
werden in
dem Stadt-
walde Lösern, zwischen Weissenstein
und Bartholomä gelegen, 7100
Stück Wellen im Aufstreich ver-
kauft.



Zusammenkunft
Morgens 8 Uhr
bei der Fichtenkultur unten am
Löserwald.
Den 25. Juli 1856.
Stadtpflege.
Hahn.

Heubach.
Schafwaide-Verleihung.
Die hie-
sige Som-
merschaf-
waide,
welche bekanntlich zu den vorzüg-
lichen gehört, und 600 bis 700
Stück ernährt, wird am
Samstag den 9. August d. J.
Vormittags 9 Uhr
von Ambrosi bis Martini 1857,
oder nach Umständen von Ambrosi
1857 bis Martini 1860 verpachtet.
Pachtlustige, Auswärtige mit Prä-
dikat- und Vermögens-Zeugnissen
versehen, werden zu dieser Ver-
pachtung auf das hiesige Rathhaus
eingeladen.
Den 28. Juli 1856.
Gemeinderath.
Der Vorstand:
Stadtschultheiß Merz.



Unterböbingen.
Pfarrstelle.
806 fl. zum Ausleihen parat.
Pfarrer Mayer.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Bis Ursula-Markt sind in mei-
nem Hause im obern Stoc 4 Zim-
mer, Küche, Kammern, Holzlege,
und Antheil am Keller zu ver-
miethen.
Fried. Romerio,
Kaufmann.

G m ü n d.
Zwei angenehme Zimmer sind
mit Bett zu vermieten bei
Schlosserrmeister Mayer.

G m ü n d.
Einen kräftigen jungen Men-
schen nimmt in die Lehre
Georg Deschler,
Schlosserrmeister.

G m ü n d.
Einen Jungen vom Lande
und eine gute Polirerin wird
gesucht mit guter Belohnung.
Wo? sagt die
Redaktion.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Muster von linierten Papieren zu Geschäftsbüchern für H. H. Fabrikanten, Kaufleute, Gastwirthe und Gewerbetreibende. Die Papiere, sowie die reinliche Linirung werden allen Ansprüchen auf Zweckmäßigkeit und Solidität entsprechen. Abweichende Arten von Linirung werde ich nach Mustern auf das Pünktlichste besorgen. Die Schreibbücher werden bei mir nach der neuesten und besten Methode gearbeitet, und zeichnen sich durch Schönheit, lange Dauer und besonders gutes Auslegen aus; und bin in den Stand gesetzt, dieselben zu den billigsten Preisen zu liefern.

Dominikus Bets,
Buchbinder auf dem Marktplatz.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam in Gläsern zu 30 fr. und 54 fr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Län- dern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Fierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr.; **Anadoli** oder orientalische Zahneinigungs- masse zu 12 fr. und 24 fr.; **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. u. zu 36 fr. das Glas; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; **Duftessig** zu 15 fr.; **Macassar-** u. **Kletten- wurzel-Oel** zu 9 und 12 fr. das Glas. **Essence of Spring Flowers** zu 21 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittve.

Telegraphische Berichte.

Paris, 27. Juli. Der „Moniteur“ enthält einen der Be-
wegung D'onnells günstigen Artikel. Aus Perpignan, 26. wird
gemeldet: Die Junta von Girona ist aufgelöst; der Deputirte
Ruiz hat sich nach Frankreich geflüchtet; die insurgirten Milizen
sind entmuthigt, Jaca hat sich unterworfen. — Aus San Seba-
stian bringt der wiederhergestellte Telegraph folgende Nachrichten:
Am 25. begehrt die Insurgenten von Saragozza einen fünfstä-
gigen Waffenstillstand; Brigadier Smith hat sich unterworfen und
wird einige Truppen herbeiführen. Dulce ist angelangt. — Aus
Turin 26. wird berichtet, daß in Massa Carrara Insurrektions-
versuche stattgefunden haben, daß aber nähere Nachrichten
fehlen.

Paris, 29. Juli. San Sebastian, 28. Juli. Aus Sara-
gozza nichts Neues. Seit der letzten Depesche neue Ungewißheit,

welche man der fünfständigen Frist zuschreibt, die Dulce der Junta
zugestanden hat. Narvaez ist nach Paris zurückgekehrt.

Deutschland.

Wien, 22. Juli. Die Angelegenheiten bezüglich der inne-
ren Verwaltung Neapels, welche einen Augenblick einen drohenden
Charakter angenommen, gehen einer gütlichen Ausgleichung entge-
gen. Vor wenigen Tagen soll nämlich der Gesandte Neapels dem
Minister des Auswärtigen, Grafen Buol, eine Note seiner Regie-
rung übergeben haben, worin einerseits eine Rechtfertigung des Be-
nehmens versucht, andererseits einlenkende Schritte zu einer Aende-
rung des gegenwärtigen Systems angedeutet werden. Es soll da-
rin erwähnt sein, daß der König eine besondere Kommission aus
den höchsten Mitgliedern des Staatsrathes zusammengesetzt, welche
die Mängel der Verwaltung einer strengen Prüfung zu unterzie-
hen und Vorschläge zu Organisationen zu erstatten hat. St. A.

Wien, 23. Juli. Gestern ist mittelst des Telegraphen in Graz der Befehl angekommen, aus den dortigen Magazinen 3 Mill. Patronen nach Italien zu expediren; gleichzeitig hat das Kriegsministerium Befehl ertheilt, die Pferdeverkäufe von der auf den Friedensfuß gesetzten Kavallerie und Artillerie zu sistiren, und endlich ist an alle in Istrien, Krain, Kärnten und Steiermark kantonirten Truppenkommandos Ordre ergangen, sich in Marsch zu setzen und vorzurücken.

Berlin, 24. Juli. Zuverlässigen Privatnachrichten aus New-York zufolge kommt die Repressalie der nordamerikanischen Regierung gegenüber dem Sundzoll vom 1. August an zur Ausführung. Die nordamerikanische Regierung hat nämlich den Gouverneuren sämmtlicher Küstenstaaten aufgegeben, durch Lokalverordnungen — da zu generellen die Zustimmung beider Häuser von Washington erforderlich — die Hafenz- u. Gebühren auf sämmtliche dänische Schiffe, derartig zu erhöhen, daß dieselben bis auf Weiteres den mindest begünstigten Nationen zuzählen. Den daraus fließenden Ueberschuß gedenkt die nordamerikanische Regierung denjenigen Schiffen ihres Landes zu zahlen, die den Sundzoll unter amtlich angemeldetem Protest, wie vorgeschrieben, erlegt haben. Man muß wissen, wie die Küstenschiffahrt im südlichen Nordamerika fast ganz in dänischen Händen liegt, um die Wichtigkeit dieser Maßregel zu begreifen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Man liest im Moniteur: Der Kaiser hat Se. Hoh. dem Prinzen Louis Lucien Bonaparte, welcher in Spanien war, Befehl ertheilt, nach Frankreich zurückzukehren.

Paris, 27. Juli. Das offizielle Journal spricht sich heute über die spanischen Vorfälle ausführlich und zwar in einer für die jetzige Regierung dieses Landes sehr günstigen Weise, wie folgt, aus: Wir verfolgten mit Interesse die jüngsten Ereignisse Spaniens und zollten ihnen bis zu einem gewissen Punkte Beifall, da wir darin ein günstiges Anzeichen zur festen Herstellung der konstitutionellen Regierung sehen zu dürfen glaubten; denn Frankreich, welches in Europa die Ideen von 89 repräsentirt, kann keinen andern Wunsch haben, als einen Nachbarstaat, an dessen Wohlfahrt es lebhaften Antheil nimmt, die Anarchie und den Despotismus, diese beiden Klippen jedes Fortschritts, jeder Freiheit, vermeiden zu sehen; und da das Ministerium Spartero weder die Kraft zu haben schien, Erzessen vorzubeugen, noch die nöthige Energie, ein großes Land zu regieren, so ist es natürlich, daß ein Wechsel mit Sympathie aufgenommen wird, der den Thron Isabella's II. befestigen wird. Einige durch ihre wenig gegründete Vorliebe für einen Namen Verblendeten bezeichneten die von der Königin nach wiederholten Weigerungen einfach und lediglich angenommene Abdankung eines Ministers als Staatsstreich. Wäre es die Abdankung O'Donnell's gewesen, so hätten sie das vollkommen konstitutionell gefunden. Der Parteigeist sollte aber Thatsachen nie so weit entstellen und sich so bemühen, die öffentliche Meinung irre zu führen. Seit zwei Jahren befand sich Spanien in einem jämmerlichen Zustande. Dieses große Land, so lange der Schiedsrichter Europa's, dessen Bündniß unlängst noch mit so großem Eifer gesucht war, war auf eine niedrige Stufe gefallen. Es hatte weder Finanzen noch Armee, noch Marine, weder Handel noch Verwaltung, noch äußern Einfluß mehr. In dieser Lage versuchten die Ehrgeizigen, anstatt das Bestehende befestigen zu wollen, es zu erschüttern, entweder um den Leidenschaften der Menge zu schmeicheln oder gefährliche Chimären (utopies) zu verwirklichen. Die Unruhen, welche Spanien seit einigen Jahren bewegten, rührten gerade von dem leidigen Gedanken gewisser Minister her, vor vier Jahren, als Spanien ruhig und prosperirend war, einen Staatsstreich machen zu wollen, ohne daß irgend ein erheblicher Grund sie zwang die Gesetze des Königreichs plötzlich zu ändern. Ein Staatsstreich aber kann vor dem Urtheil der Nachwelt nur dann als gefällig erscheinen, wenn die hohe Nothwendigkeit rechtfertigt, und er in den Augen aller das einzige Mittel zur Rettung des Staates ist. Wir kennen jene, welche Staatsstreiche träumten, nicht um einige Institutionen zu modifiziren, sondern um den Thron umzustößen oder die Dynastie zu ändern, entweder durch Vereinigung Portugals mit Spanien unter dem Hause Braganza, oder durch Errichtung einer Regentschaft. Wir wissen deshalb dem Marschall O'Donnell Dank, daß er es ohne Staatsstreich versuchte, in Spanien die Ordnung wiederherzustellen, welche die unerlöschliche Grundlage der Freiheit ist. Wir wissen ihm Dank, daß er

es sich während der ersten Augenblicke der Anarchie angelegen sein ließ, die spanische Armee moralisch und materiell zu reorganisiren; denn es war nicht genügend, die Bataillone und Escadronen wieder formirt zu haben; man mußte vor allem diesen so tapfern, großer Dinge so fähigen Soldaten die einzigen Triebfedern zur Aufrechterhaltung der Armee geben: Pflicht, Treue gegen den Herrscher und Disziplin. Wir hoffen, daß die jüngsten Aenderungen den Staatsstreichen und den so traurigen Pronunciamento's ein Ende machen werden, denn wir wünschen aufrichtig, daß Spanien, welches so viele Elemente der Kraft und des Bedeihers in sich trägt, inmitten der Ruhe den ihm gebührenden Rang wieder erringe, anstatt auf dem Niveau gewisser Republiken Südamerika's herabzusinken, wo man weder Patriotismus noch Bürgertugend, noch erhabene Prinzipien, sondern nur einige Generale findet, die sich mit Hilfe durch falsche Versprechungen verleiteter Soldaten um die Macht streiten.

Italien.

Turin, 23. Juli. In Rimini wurde um 16. d. M. Abends der Kaufmann und Sekretär des französischen Consulats, Lx. Tisserand, auf öffentlicher Promenade, wo er mit Frau und Tochter und einigen Freunden spazierte, von Mörderhand erdolcht. Die Mörder entflohen.

England.

London, 24. Juli. Mr. John Chatspeare, der seinen Stammbaum auf William Chafespeare zurückführt, hat 500 Pf. hergegeben, um einige Acker Landes zu beiden Seiten des alten Hauses des unsterblichen Dichters anzukaufen und die unter dem Namen Swan und Maidenhead bekannten Lokalitäten in ihrer ursprünglichen Form wieder herzustellen. All' die kleinen Nebenbauten, die nicht zum eigentlichen „alten Poetenhause“ gehören, werden bei diesen Restaurationsversuchen weggerissen werden.

Spanien.

Man liest im „Messager de Bayonne“ aus Madrid 20. Juli. General Spartero, dessen Popularität ganz dahin ist, wird nach dem von ihm bezeichneten Orte einen Reisepaß erhalten. Es war erst die Rede davon ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen, weniger wegen seiner Gegenwart in der Cortes-Versammlung vom 15. (!) und seinem Spaziergange auf den Barrakken (!) als deshalb weil er sich der Regierung nicht präsentirte und der Königin seine militärischen Dienste nicht anbot. Es scheint jedoch, daß man von diesem Gedanken zurückgekommen ist und man ihn ganz ruhig in der Dunkelheit versinken läßt. Das Vertrauen befestigt sich. Alle Papiere steigen und ein jetzt ankommender Fremder würde in der innern Bewegung und in der allgemeinen Physiognomie der Bevölkerung, vergebens Spuren des blutigen Kampfes suchen, welcher die Hauptstadt vor wenigen Tagen in Bestürzung versetzt hatte. Nach den letzten Nachrichten aus Aragon beharrt die Saragossaer Bevölkerung in ihrer Rebellion. Alles läßt einen furchtbaren Zusammenstoß und schwere Sühne erwarten, denn über den Ausgang der Sache kann man sich keine Illusionen machen. Das Volk will keine andere Staatsautorität als die Spartero's anerkennen; in ihn allein setzt es Vertrauen; es wäre jedoch sehr möglich, daß der Umschlag in der Stimmung des Madrider Volks, die Hitze der Insurgenten für den gemeinschaftlichen Abgott etwas abgekühlt.

Die neuesten brieflichen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 22. Juli. Die „Gaceta“ vom 31. berichtet, daß die Gouverneure von Badajoz, Burgos, Cáceres, Castellon Salamanca Segovia, Valladolid und Zamora dem Minister des Innern unter dem 18. melden, daß diese Provinzen der vollkommensten Ruhe genießen.

Madrid, 22. Juli. Die Königin, berichtet die Epoca, hat 50,000 Reales aus ihrer Privatschatulle an die Verwundeten des Straßenkampfes ohne Unterschied des einen oder andern Lagers vertheilen lassen.

St. Sebastian, 26. Juli. Der französische Consul an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General Echague befindet sich noch immer zu Alagon bei Saragossa. Er hat ein Telegraphenbureau errichtet und kommuniziert mit uns. Die Insurgenten von Saragossa haben einen fünfjährigen Waffenstillstand verlangt der bewilligt wurde. Der Brigadier Smith hat sich dem General Echague präsentirt: er soll einige Truppen mit sich führen,

die sich zu unterwerfen wünschen. — In Saragossa herrscht große Entmuthigung. Die Wahrheit kommt dort an den Tag. Diese Berichte sind vom 25. Heute 26. theilt der General mir die Unterwerfung von Jaca mit. Die Garnison wurde abgelöst und der Gouverneur gewechselt. Andere heute in Paris angelangte Nachrichten theilen mit, daß General Dulce vor Saragossa angekommen ist.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Es heißt, daß der größere Theil der französischen Truppen, die sich noch in Konstantinopel befinden, sich nach Griechenland begeben wird, nicht so fast um das dortige Okkupationskorps zu verstärken, als, um für alle Fälle in der Nähe der Donaumündungen, auf welchem die Türken bereits einen Leuchthurm errichtet und eine Besatzung aufgestellt hatten, wieder befestigt, oder wenigstens ein kleines Detachement hingeschickt, da die Türken den Zutritt auch nicht verwehreten. Aus Galaz wird gleichzeitig geschrieben, daß unter der Grenzregulirungs-Commission eine große Meinungsverschiedenheit sich kundgebe, und aus Erzerum meldet man endlich, daß die Russen nicht nur Karz den Türken noch nicht übergeben, sondern sogar Verstärkungen hingesandt und der englischen Commission den Zutritt verweigert haben.

Gestorben zu Gmünd, den 23. Juli: Katharine Mathilde Sörgel, geb. Kiefer, Ehegattin des Kaufmann Georg Sörgel aus Ulm, 34 Jahre alt, Hirnschlag.

Den 23. Juli: Emma Weiblen, geb. Frank, Eheg. des Johannes Weiblen, Kaufmann, 43 Jahre alt, Luftröhren-Entzündung.

Den 28. Juli: Marie Baur, geb. Sängerin, Ehegattin des Anton Baur, Tagelöhner, 60 Jahre alt, Wassersucht.

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Seit jenem Tage zog sich Iwan vor Arinien zurück, er haßte sie und Fedor und sann Tag und Nacht über finstere Pläne, Beide zu verderben, Arinia in seine Gewalt zu bekommen; er umstellte Beide mit seinen Spähern, er folgte ihnen selbst überall hin, um ihr Gespräch zu belauschen, er suchte sie beim Fürsten zu verläumdern; dieser lächelte still vor sich hin, er kannte die Dualen der Eifersucht.

Iwan trat in den Salon, die Capelle des Fürsten spielte eben eine Française; Fedor tanzte mit Arinia. An eine Marmorsäule gelehnt, beobachtete er die Liebenden, während sein Herz von unennbaren Dualen zerfleischt wurde, da fühlte er sich leise an der Schulter berührt, Masson stand hinter ihm.

„Fürst!“ sagte dieser mit leiser Stimme — ich bedaure Sie; ich kenne das Feuer, das Sie verzehrt.“

Iwan sah ihn starr und verächtlich an, er würdigte ihn keiner Antwort.

„Sie hören mich nicht“, fuhr Masson fort; „ich wollte Sie nur auf einen Schlag vorbereiten, der mit einem Male alle Ihre Hoffnungen vernichten muß. Sie lieben Arinia, sie wird noch heute die Braut des Fürsten Fedor!“

Ein galvanischer Schlag zuckte durch alle Nerven Iwans, er faßte nach den Armen des Sekretärs und hielt ihn krampfhaft fest.

„Masson“ — sagte er mit bebender Stimme, „wer hat Ihnen das gesagt?“

Es ist kein Geheimniß, sonst würde mir meine Pflicht gebieten, es selbst Ihnen, meinem zukünftigen Herrn und Gebieter zu verschweigen!“ entgegnete der Sekretär. „Se. Durchlaucht befehlen mir einen Heirathskontrakt des Fürsten Fedor mit Gräfin Arinia vorzubereiten und ihm bei der Abendtafel zu übergeben, er will die Liebenden mit seiner Einwilligung überraschen.“

Iwan knirschte mit den Zähnen, einen Augenblick lang stimmerte es vor seinen Augen; er rang mühsam nach Fassung, während Masson ihn mit kaltem, türkischem Lächeln betrachtete.

„Unmöglich!“ rief Iwan mit rollenden Augen. „Es kann, es darf nicht sein!“

„Und doch ist es gewiß, gnädigster Herr!“ entgegnete der Sekretär; „die Papiere liegen bereits unter dem Couverte Sr. Durchlaucht.“

„Masson, und gibt es kein Mittel, diese Heirath zu hinterreiben? Gibt es keines, antworten Sie mir?“

Masson zuckte mit den Achseln.

„Keines, ich beschwöre Sie!“ fuhr Iwan mit ausbrechender Hestigkeit, miewohl mit leiser Stimme fort. „Rathen Sie mir, ich bebe vor keinem zurück, selbst nicht vor einem Morde, wo es sich um meine Seligkeit handelt!“

Masson lächelte einige Sekunden lang tückisch vor sich hin und rieb sich die Hände; dann sagte er leise und geheimnißvoll:

„Gnädiger Herr! für den Augenblick ist kein Widerstand möglich, es gilt bloß ein stillschweigendes Unterwerfen; denn der Kluge rennt nie mit dem Kopfe gegen eine Wand, sondern er untergräbt sie, bis sie von selber zusammenstürzt und er bequem über die Trümmer wegschreitet. Beherrschen Sie sich, verbergen Sie Ihren Groll, Ihre Verzweiflung, eine Verlobung ist ja noch lange keine Vermählung.“

„O diesen Triumph meines Todfeindes würde ich nicht überleben“, rief Iwan; Masson, wir müssen auf Mittel sinnen, dieses Glück zu vernichten! Sind Sie mir treu, mir wirklich ergeben?“

„Gnädigster Herr,“ entgegnete Masson mit heuchlerischer Unterwerfung, „wer sollte sich nicht freudig einer neu aufgehenden Sonne zuwenden? Niemand kann mehr, als ich, von den Ansprüchen überzeugt sein, welche Sie, gnädigster Herr, auf den alleinigen Besitz der Güter und des Fürstentitels haben; es ist eine beklagenswerthe Laune und Ungerechtheit, daß Se. Durchlaucht meinen Nachrichten und Rathschlägen in dieser Beziehung keinen Glauben, kein Gehör schenken will.“

„Und Sie, Sie wüßten wirklich?“

„Ich bitte um die tiefste Verschwiegenheit, gnädigster Herr; es ist bei hochgestellten Personen stets gefährlich, der Mitwisser eines ihrer Geheimnisse zu sein. Doch die Muße ist jetzt zu Ende und wir könnten belauscht werden; will Fürst Iwan dem Sekretär Masson vertrauen, so wird er ihn in seinem Gemache finden; jetzt aber, gnädigster Herr, Fassung und glatte Worte bei dem unvermeidlichen.“

Iwan nickte finster und schweigend; der Sekretär verschwand, indem er sich unter die Gäste mischte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— In der Fremde gelingt's Juden und Griechen besser als daheim. Die Rothschilds sind die Geldkönige Europas, der Grieche Sina erwarb sich in Wien an 80 Mill. Gulden und sein Landsmann Zepa in Bucharest zählt auch nach Millionen. Sina Sohn schenkte Athen etwa 20,000 Gulden, Zepa hat ihr 65,000 holländische Dukaten geschickt, damit sie wohlthätige Anstalten gründe.

Am 30. Dezember v. J. wurde dem Elbeufer Handelshaus Lizé die bedeutende Summe von 72,000 Franken gestohlen, welche demselben von Paris aus durch die Rouener Eisenbahn zugesandt worden und die auch richtig auf der Station du Pont de l'Arche anlangten, von wo sie durch einen Fuhrmann Louis Dubos nach Elbeuf geschafft werden sollten, welcher in Diensten eines Hr. Lequeur stand, der für die Rechnung der Korrespondenten der Eisenbahn, des Hauses Larget und Beaucourt den Transport der Korrespondenz besorgt. Die Summe war in einem Sack in lauter Banbillet und Gold enthalten und wurde nicht abgeliefert. Dubos, dem das Paket übergeben worden war, lieferte nur das übrige angelangte Gut ab und verschwand spurlos. Alle Nachforschungen nach demselben waren seither vergebens gewesen bis letzten Samstag ein Kellner in einem Kaffeehaus zu Versailles in einem Gaste den Dieb erkannte und ihn zur Rede stellte. Derselbe suchte Ansfang zu läugnen, hernach aber das Stillschweigen des Kellners mit 2000 Franken zu erkaufen, jedoch vergebens; worauf sich Dubos eilends entfernte. Der Kellner lief ihm nach und rief auf der Straße zwei Gensdarmen zu Hülfe und ließ ihn verhaften. Man fand in seiner Wohnung Gegenstände im Werth von 15,000 Fr. und 40,000 Fr. baar.